

bindlichen Maßnahmenplan, der unter anderem sichere Radabstellplätze, ein durchgängiges Radwegenetz und eine Verdopplung des Radverkehrsbudgets umfasst. Wie ist deine Haltung dazu?

Bei der großen Podiumsdiskussion des ADFC in Unterhaching habe ich mich ja schon klar zu einem Radgesetz für Bayern bekannt. In Bayern gibt es im Gegensatz zu anderen Bundesländern beispielsweise keine einheitliche Regelung zur Beförderung von Rädern in öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein Rad-Gesetz für Bayern würde Bahn- und Busgesellschaft-

ten im ÖPNV verpflichten, die Kapazitäten für eine kostengünstige Radmitnahme deutlich zu erhöhen. Das fände ich wichtig. Der Freistaat gibt durchschnittlich nur 25 Millionen Euro zur Förderung des Radverkehrs jährlich aus. Daraus müssen mindestens 50 Millionen werden. Dafür will ich im Landtag kämpfen.

Danke für das Gespräch.

Der Würmkautz empfiehlt: Wählen Sie die stellvertretende Landrätin Annette Ganssmüller-Maluche mit ihrer Zeitstimme, Platz 13



So wählen Sie am 14. Oktober richtig!

Landtagswahl

Erststimme	Zweitstimme
Wahlkreisvorschlag Nr. 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)  201 Kohnen Natascha Biologin, MdL Neubiberg	Wahlkreisvorschlag Nr. 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)  213 Ganssmüller-Maluche Annette Journalistin Ismaning

Bezirkstagswahl

Erststimme	Zweitstimme
Wahlkreisvorschlag Nr. 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)  212 Dr. Greiner Ramona Web-Analystin Taufkirchen	Wahlkreisvorschlag Nr. 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)  215 Dr. Rädig Günther Nervenarzt, Bezirksrat Haar

Bezahlbares Wohnen: DIE soziale Frage der nächsten Jahrzehnte



Natascha Kohnen - Spitzenkandidatin der BayernSPD für die Landtagswahl

Bezahlbares Wohnen ist DIE soziale Frage der nächsten Jahre und Jahrzehnte - und es trifft München und den Landkreis München besonders hart.

Nachdem die CSU die Probleme auf dem Wohnungsmarkt jahrelang ignoriert und eine staatliche Wohnungsbaugesellschaft stets abgelehnt hat, vollzieht sie nun eine Kehrtwende. Längst könnten wir eine bayerische Wohnungsbaugesellschaft haben. Die SPD im Landtag hat

sie in den vergangenen Jahren immer wieder gefordert.

Markus Söder hat als Finanzminister die Weichen falsch gestellt und lieber die 33.000 GBW-Wohnungen verscherbelt. Mit diesen GBW-Wohnungen hätte er einen guten Grundstock für eine bayerische Wohnungsbaugesellschaft legen können.

Nun will die Staatsregierung nach eigenen Worten 1250 bezahlbare Wohnungen pro Jahr bauen - bis zum Jahr 2025. In diesem Tempo braucht Herr Söder 26 Jahre, damit der Freistaat so viele bezahlbare Wohnungen besitzt wie er 2013 auf einen Schlag hätte kaufen können. Diese Chance wurde leichtfertig vertan.

Herr Söder fehlt nicht nur der Weitblick sondern er hat die Menschen auch noch über die Gründe für den Verkauf der GBW-Wohnungen im Besitz der Landesbank getäuscht. Denn wie wir längst wissen, hätte das Land Bayern sehr wohl die

33.000 Wohnungen kaufen können.

Wir bleiben bei unseren Forderungen:

- Als SPD wollen wir eine „Wohnraumoffensive Bayern“. Unter anderem muss der Freistaat in den nächsten 5 Jahren 25.000 bezahlbare Wohnungen mit einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft bauen.
- Darüber hinaus muss das Land den Kommunen staatliche Flächen endlich günstig zur Verfügung stellen.
- Und schließlich muss Bayern die Sozialbindung von gefördertem Wohnraum verlängern und neue Belegungsrechte erwerben.

Dies, um nur einige Punkte zu nennen.

Dass sich jeder ein Dach über dem Kopf leisten kann, ist für die Bayern-SPD das Top-Thema.

Würmkautz - Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Planegg, c/o Felix Kempf, Germeringer Straße 6, 82152 Planegg, www.spd-planegg.de, info@spd-planegg.de, 0176 67587343
 Redaktion: Felix Kempf
 Fotos/Bilder: Seite 1: Natascha Kohnen, Seite 2: Ramona Greiner, Seite 3: Annette Ganssmüller-Maluche, Seite 4: Felix Kempf nach Musterstimmzetteln
 Layout: Felix Kempf, Druck: Satz-Bild-Grafik, Martinsried, Auflage: 5.000

Ramona Greiner: Für uns in den Bezirkstag



Ramona Greiner - Kandidatin für den Wahlkreis München-Land-Süd bei der Bezirkstagswahl

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Planegg,

mein Name ist Ramona Greiner und ich möchte mich Ihnen hiermit als Ihre Direktkandidatin für den Bezirkstag vorstellen. Ich bin 31 Jahre jung und bringe viel Leidenschaft und Engagement mit. Ich will aktiv gestalten, Missstände unverblümt ansprechen und vor allem beherzt anpacken!

Ich habe Philosophie und Kunstgeschichte studiert und Anfang 2018 meine Promotion in Kunstgeschichte abgeschlossen. Neben meiner Doktorarbeit habe ich in den letzten Jahren ein Online-Start-Up mitgegründet, ein weiteres Online-Start-Up geleitet sowie in Galerien, im Museum und als ehrenamtliche Kulturvermittlerin wertvolle Erfahrungen gesammelt. Heute arbeite ich als WebAnalystin in München.

Meine politischen Schwerpunkte für den Bezirkstag weisen ganz bewusst in die ZUKUNFT: Kultur und Bildung, Soziales, Digitalisierung und Umweltschutz. Eine Gesellschaft funktioniert nur, wenn keiner sich abgehängt fühlt, wenn sich Beruf, Familie und Freizeit vereinen lassen, ein würdiges Leben im Alter möglich ist und wir auch an unsere Kinder und die Generationen von morgen denken.

Soziale Teilhabe in Kultur und Gesellschaft muss für jeden Menschen möglich sein, unabhängig von Gesundheitszustand, Herkunft, Alter oder Geldbeutel. Nur dann kann die Vereinsamung in der Gesellschaft verhindert werden, von der zwar nicht nur ältere Menschen betroffen sind, diese aufgrund von Altersarmut aber oft besonders und besonders oft. Daher setze ich mich seit langem in einer Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Altersarmut ein.

Wir müssen die Digitalisierung endlich ernst nehmen und sie sozial gestalten, da sie wohl unsere größte Herausforderung in den nächsten Jahrzehnten darstellt.

- Wir brauchen gute Ausbildungen für junge Menschen und die richtigen Weiterbildungsmaßnahmen für langjährige Berufstätige.
- Wir müssen es schaffen, von der Digitalisierung zu profitieren, beispielsweise durch die Möglichkeit, im Home-Office zu arbeiten. Das ist ein wichtiger Baustein für die

Vereinbarkeit von Beruf und Familie – sowohl in der Kinderbetreuung als auch in der häuslichen Pflege.

- Die Digitalisierung muss aber auch die Integration und Inklusion nachhaltig fördern. Mit digitalen Mitteln können Sprachbarrieren leicht überwunden sowie Inklusionsangebote wirkungsvoll auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen ausgerichtet werden.

Doch die besten Reformen nützen nur etwas, wenn wir unsere Umwelt erhalten. Gerade wir im Landkreis München sind so nah an der Natur, dass uns jeden Tag vor Augen geführt wird, wie schützenswert sie ist. Ich kenne viele engagierte Menschen aus Planegg, denen der Umweltschutz am Herzen liegt. Ich will mich dafür einsetzen, dass auch der Bezirkstag den Umweltschutz ernster nimmt und die richtigen politischen Weichen stellt – in Sachen Radwegeausbau, Gewässerschutz und nachhaltige Landwirtschaft.

Wenn Sie mehr über mich erfahren möchten, besuchen Sie gerne meine Website unter www.ramona-greiner.de. Dort finden Sie Informationen zu meiner Person und meine Positionen „Von A bis Z“. Haben Sie Fragen oder ein konkretes Anliegen? Dann kontaktieren Sie mich gerne unter ramona_fuer_planegg@ramonagreiner.de.

Ich freue mich auf unseren Austausch, Ihre

Ramona Greiner

Mobil in die Zukunft – Mit der stellvertretenden Landrätin Annette Ganssmüller-Maluche



Annette Ganssmüller-Maluche - Kandidatin für den Wahlkreis München-Land-Nord bei der Landtagswahl

Lasst uns über Radverkehr in Bayern reden!

Unsere stellvertretende Landrätin Annette Ganssmüller-Maluche liebt das Radfahren. Inzwischen, gibt sie zu, ist sie auf das Pedelec umgestiegen, um bei den gemeinsamen Radtouren mit ihrem sportlichen Mann noch mithalten zu können. Wir haben uns mit der Landtagskandidatin im Stimmkreis München-Land Nord über die Zukunft des Radfahrens in Bayern unterhalten.

Wenn du allein die Radverkehrspolitik entscheidest, was würdest du tun?

Ich möchte den Radverkehr zur echten Alternative gegenüber Autoverkehr und auch öffentli-

chen Nahverkehr machen. Bei mir würde kein einziger Meter neue Straße mehr entstehen oder saniert werden, ohne dass nicht auch ein geteilter Radweg entsteht. Desweiteren habe ich die Vision, dass alle Gasthäuser entlang von Radwegen und alle Orte in ihrem Zentrum Aufladesäulen für Elektro-Räder anbieten. Ich würde mir auch wünschen, dass Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern Dusch- und Umkleibereiche zum Umziehen anbieten, sowie abschließbare Schränke, in die Helme und Kleidung passen.

Wie motivierst du die Menschen in deinem Umfeld, mit dem Fahrrad zu fahren?

Ich habe leider genug damit zu tun, mich selbst zu motivieren. Ich versuche die Grundlage für solche Motivation zu schaffen, also Radwegebau politisch voranzubringen, auf fehlende Radwege hinzuweisen, dafür zu kämpfen, das beschlossene Radwege dann auch gebaut werden. Außerdem besuche ich regelmäßig die Mittagsgespräche des ADFC. Die sind immer sehr informativ. Im September sprach Prof. Dr.-Ing. Carsten Sommer von der Universität Kassel, Fachgebiet Verkehrsplanung und Verkehrssysteme, über den „ökonomischen Vergleich kommunaler Verkehrssysteme“. Solche Treffen bieten eine gute Vernetzung mit aktiven Radbegeisterern. Ich nehme dann immer Informationen mit, die ich vor Ort versuche umzusetzen.

Das gelingt zwar nicht immer, aber immer häufiger.

Es geht ja nicht immer um die Ökonomie der Verkehrssysteme, sondern vor allem um fehlende Flächen für Radwege.

Wie würdest du das lösen?

Das ist ein Tabuthema bisher. Ich käme zum Beispiel nie auf die Idee, für Radwege innerorts privaten Grund per Gericht zu erzwingen. Aber wenn Grundbesitzer entlang großer wichtiger Verkehrsverbindungen und bei beschlossener Bauleitplanung drei Meter breiten Grund nicht abtreten, obwohl sie selbst dadurch weder beruflich noch privat erkennbar Schaden erleiden, hielte ich das für angemessen.

Sollen Radwege deiner Meinung nach nicht geteert werden?

Obwohl ich gegen eine fortschreitende Versiegelung bin, würde ich einen geteerten Radwege-Ausbau ganz klar begrüßen, wenn damit Radverkehr im Alltag und vor allem im Berufsverkehr gefördert wird. Außerdem kann man die geteerten Wege im Winter von Schnee räumen. Wir müssen das Radfahren als Alternative im Berufsverkehr betrachten, und nicht mehr als Hobby und Freizeitvergnügen. Und da braucht es eine andere Qualität der Wege.

Der ADFC fordert mit der Initiative „Ein Rad-Gesetz für Bayern!“ einen ver-